

Geschichte zum Kalender

„Hard in historischen Ansichten“ Oktober 2010 – Großschlächtereier Brero

Alexander Brero's Großschlächtereier und Wurstwarenfabrik in Hard zählte in seiner Zeit zu den größten Fleisch- und Wursterzeugern in Vorarlberg. Umso erstaunlicher scheint es, dass das Quellenmaterial im Gemeindecarchiv eher dürftig ist. Schon das Gründungsdatum der Firma kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Allerdings lässt sich der mögliche Zeit-

eingeführt werden. Die gleiche Menge sollte aus Ungarn und Holland bzw. Dänemark importiert werden. Ein großes Problem stellte bei den Viehimporten das wiederholte Auftreten der Maul- und Klauenseuche dar. Schon im August 1921 trat die Seuche erstmals auf. 28 Ochsen mussten deshalb zwei Tage nach ihrer Ankunft sogleich geschlachtet

als ersten Gesellschafter ins Boot. Bis ins Jahr 1923 gab es zwischen der Firma Brero & Co und der Bezirkshauptmannschaft regelmäßigen Schriftverkehr wegen diverser Anliegen, wie z.B. die Überprüfung, ob die Anordnungen eingehalten oder die Regelung, wie flüssige und feste Abfallstoffe in öffentliche Gewässer entsorgt wurden.



Schlachten nach jüdischem Ritus (schächten)



Schlachtraum

raum eingrenzen. Erstmals wird das Schlachthaus in einem Erinnerungsschreiben der Bezirkshauptmannschaft Bregenz vom 23. Mai 1921 erwähnt. Interessanterweise ist das Schreiben nicht an den späteren Firmeninhaber Alexander Brero, sondern an die Firma S. Jenny zuhänden August Gerstäcker gerichtet. Die Firma S. Jenny hatte ihr ehemaliges Firmenareal am Lauterachbach der Großschlächtereier zur Verfügung gestellt. Ob noch weitere geschäftliche Verbindungen bestanden, bleibt unklar.

Bald darauf, im August 1921, wurde das erste Schlachtvieh importiert. Per Bahn gelangte es nach Hard und wurde von der Bahnstation Hard-Fußbach weiter ins Firmengelände geführt. Das Vieh stammte aus Ungarn, Jugoslawien, Holland, Dänemark und der Tschechoslowakei. Im November 1921 wurde ein Ansuchen zur Einfuhr von Schlachtvieh an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gestellt. Bis Jänner 1922 sollten 1500 Rinder, 3000 Schweine und 2000 Schafe aus Jugoslawien über Leibnitz und Rosenbach

und die Schlachthanlage, die Geräte, die Stallung usw. gründlich gereinigt werden. In diesem Zusammenhang berichtete die Firma an die Bezirkshauptmannschaft, dass nach diesen Maßnahmen die Seuche sofort erloschen sei. Aber bereits wenige Wochen später trat sie bei einem Tiertransport aus Ungarn wieder auf, trotz Kontrolle an der Grenze und Unbedenklichkeitserklärung. Dies führte im Dezember 1921 schließlich zum Entzug der Importbewilligung.

Das Posteinlaufbuch der Gemeinde gibt einige weitere Hinweise, was die Anfänge der Firma Alexander Brero & Co betrifft. So lässt sich darin nach verfolgen, dass Brero 1922 die behördliche Bewilligung zur Wurstwarenfabrikation im Inland und der Schweiz (Standort St. Margrethen) erhalten hatte. Noch wurde der Schriftverkehr weiterhin an die Firma S. Jenny adressiert. Dies änderte sich im Laufe des Jahres 1922/1923. Spätestens aber ab 1923 setzte sich die Bezeichnung Alexander Brero & Co. im offiziellen Schriftverkehr durch. Brero hatte eine Gesellschaft gegründet und holte sich Johann Schneider

Das Jahr 1923 brachte weitere Veränderungen mit sich. Die Großschlächtereier wurde aufgelassen und mit der Wurstherzeugung begonnen. Erzeugt wurden unter anderem Landjäger, Streich- und Mettwurst sowie Aufschnittwürste nach deutscher Art. Das Unternehmen wuchs rasch. 1923 wurden in ganz Vorarlberg zahlreiche Filialen eröffnet. Zum Beispiel in der Kaiserstraße 4 in Bregenz mit dem Metzger Johann Egger als Leiter. Eine weitere Filiale in Wolfurt im Haus Nr. 121 mit dem Leiter Johann Fischer und die Filiale Lauterach im Haus Nr. 87. Dies sind nur die Filialeröffnungen, welche die Harder Gemeindeverwaltung vermerkt hatte. Aus dem Dornbirnlexikon ist zu entnehmen, dass die Filiale in Dornbirn in der Marktstraße 56 im Jahre 1926 eröffnet wurde. Der Firmenexpansion war allerdings kein Glück beschieden. Schon Ende der 1920er Jahre im Zuge der allgemeinen Wirtschaftszession liefen die Geschäfte immer schlechter. Eine endgültige Schließung des Betriebs erfolgte auf Anordnung der Bezirkshauptmannschaft mit 1. Jänner 1933. Was folgte war ein Konkursverfahren, das einige Jahre bis zur endgültigen Abwicklung in Anspruch

nahm. Brero war unterdessen unbekannt verzogen. Über die Gründe für den Niedergang der Firma kann schlussendlich nur spekuliert werden. Im Allgemeinen waren die 1920er Jahre eine ökonomisch instabile Phase. Österreich versuchte die Kriegskosten, Reparationen und den Wiederaufbau durch eine vermehrte Geldmenge zu finanzieren, was zum Zusammenbruch der Währung führte. Vor allem aber die Wirtschaftskrise mit dem Börsencrash 1929 bedeutete für viele Unternehmen das Aus.

Wie immer, bin ich auf der Suche nach weiteren Informationen über Alexander Brero und die Wurstwarenfabrik in Hard (Schriftstücke, Fotos, Erinnerungen) und freue mich über Hinweise!

Öffnungszeiten:
jeden Dienstag von 8:30-11:30 Uhr
oder nach Vereinbarung,
05574/76086.

Gemeindearchivarin
Nicole Ohneberg



Firmenwerbung (Mitte: Hauptsitz der Firma mit Jenny-Fabriksareal, rechts Filiale Dornbirn)



Stall in der Großschlächtereier Brero & Co.



Belegschaft der Großschlächtereier Brero um 1926



Mag. Christian Steurer

Rathausstraße 37, 6900 Bregenz
T 05574 58085, F 58085-8
office@ra-steurer.at
www.ra-steurer.at

Der Unterschied
zwischen Recht haben
und Recht bekommen
ist Ihr Rechtsanwalt.

Ihr Rechtsanwalt.
Für jeden Fall.



Die ÖSTERREICHISCHEN
RECHTSANWÄLTE